

# Bahn soll unter den Boden und einen illustren Bahnhof erhalten

**USTER** Daniel Jeanneret-Gris träumt von einem Uster ohne Barrieren. Um diesen zu verwirklichen, soll das Trasse der Bahn in den Untergrund entlang der Zürichstrasse verlegt werden.

Christian Brüttsch

Die Barrieren in Uster: ein Ärgernis; eine Behinderung; eine Geduldssprobe. Eine Möglichkeit, nach neuen Wegen zu suchen, wie man sie loswerden könnte. Bereits mehrfach wurde angeregt, die Bahn auf Stelzen höherzulegen oder in einem Tunnel unter der Stadt hindurchzuführen. Beide Ideen fanden bislang keinen fruchtbaren Boden. Zu teuer, zu nah an den Gebäuden, zu wenig durchdacht.

## Mitten durch die Stadt

Trotzdem kommt nun eine neue Idee von Daniel Jeanneret-Gris aus Uster. Er will die Bahn tieferlegen. Nur will er das nicht wie bislang alle anderen entlang dem bestehenden Trasse machen. Er schlägt eine gänzlich neue Linienführung vor. Noch vor der Barriere in Werrikon soll die Bahn im Boden verschwinden und gleich auf der Höhe der Barriere einen Rechtsschwenker machen. Sie käme dann direkt unter die Zürichstrasse zu liegen. Genau dieser Linie folgt der Plan Jeanneret-Gris'. Die Bahn soll unter der Zürichstrasse und der Florastrasse hindurch bis Aatal führen. Dort, kurz vor dem Sauriermuseum, soll sie wieder ans Tageslicht geholt werden. Der Bahnhof soll in der Region des Einkaufszentrums Illuster ebenfalls unterirdisch entstehen. «Da gibt es natürlich noch einige Konfliktpunkte, die gelöst werden müssten», meint Jeanneret-Gris. Eine Möglichkeit wäre, mit dem Bahnhof auch gleich eine unterirdische Verbindung zum Zeughausareal oder zum Uschter 77 zu schaffen.

## Tunnel im Tagbau erstellen

Die Bauarbeiten sollen gemäss den Vorstellungen des Ustermers nicht im aufwendigen Tunnelbauverfahren stattfinden. Abschnittsweise sollen die betroffenen Strassen gesperrt wer-



Daniel Jeanneret-Gris möchte die Bahn unter die Zürichstrasse verlegen. Sie würde unter dem Nashorn durchführen. Bild: Nicolas Zonvi

den, damit die Tunnelröhre ins Erdreich gebracht und anschliessend wieder zugedeckt werden kann. «Nach Abschluss der Arbeiten könnte die Zürichstrasse, die heute als Bauruine eine zurückgestuzte Version einer früheren Stadtautobahn ist, wieder in städtebaulich ansprechender Weise neu gestaltet werden, schreibt Jeanneret-Gris in seinem Vorschlag. Ein weiterer Vorteil dieser Variante: Die aktuelle Bahnstrecke wäre von der Bauerei nicht tangiert. Sie könnte wie bis anhin weiterbetrieben werden.

Nach Inbetriebnahme der unterirdischen Stadtbahn kann die alte Strecke abgebaut und so neuer Raum für Stadtentwicklungen geschaffen werden. Ge-

rade das Bahnhofareal könnte in eine erweiterte Zentrumsplanung einbezogen werden.

## ZVV soll prüfen

Jeanneret-Gris hat seine Idee beim ZVV zur Prüfung eingereicht. Es geht ihm darum, herauszufinden, ob sein Traum überhaupt realistisch und machbar ist. Dass er gerade jetzt der Diskussion eine neue Richtung geben will, kommt nicht von ungefähr: «Alle anderen grossen Verkehrsprojekte wie die Strasse Uster West oder die Unterführung Winterthurerstrasse sind noch nicht so weit fortgeschritten – oder der Wurm ist drin.» Er ist überzeugt, mit seiner Idee viele Ustermer Verkehrsprobleme gleichzeitig lösen zu können.